

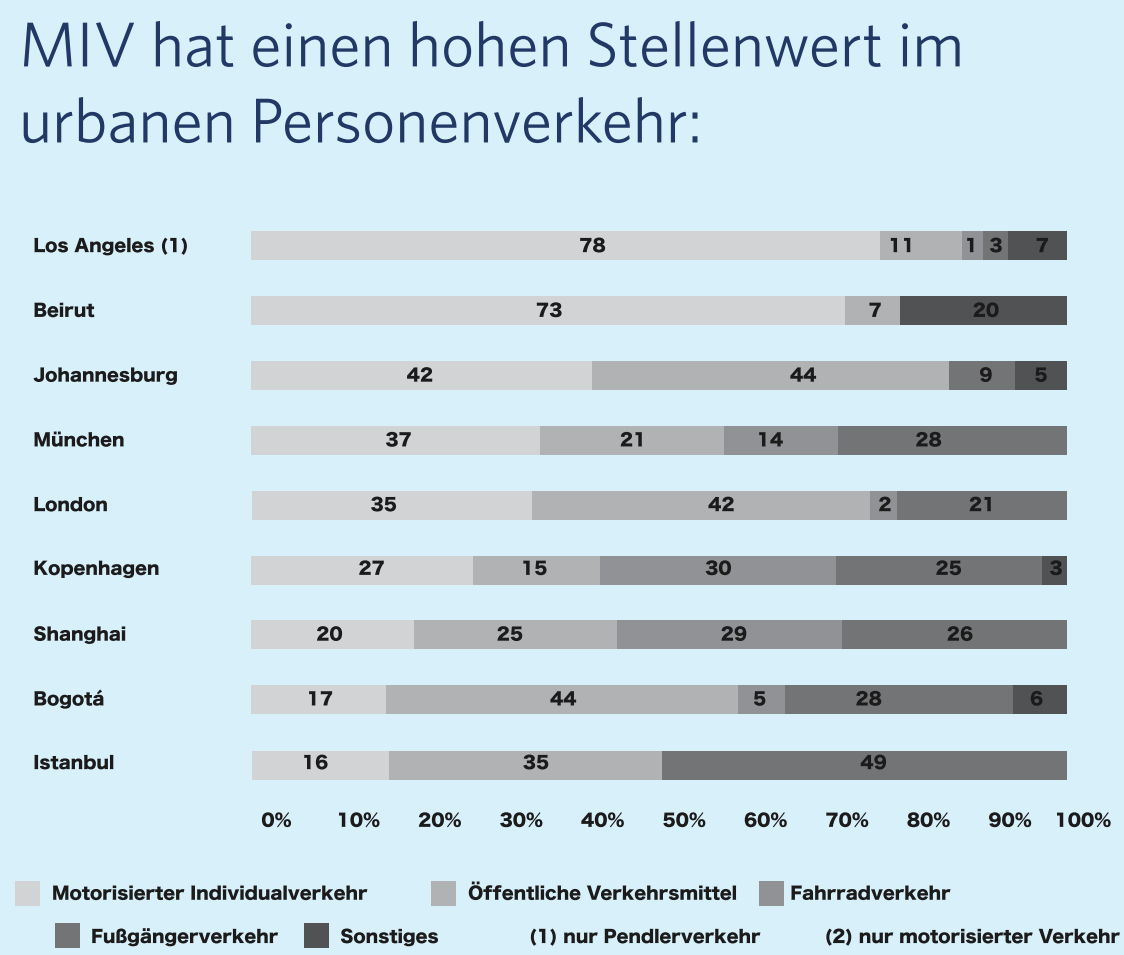
UNKONVENTIONELLE LÖSUNGSANSÄTZE FÜR MOBILITÄT IM URBANEN RAUM.

Problem

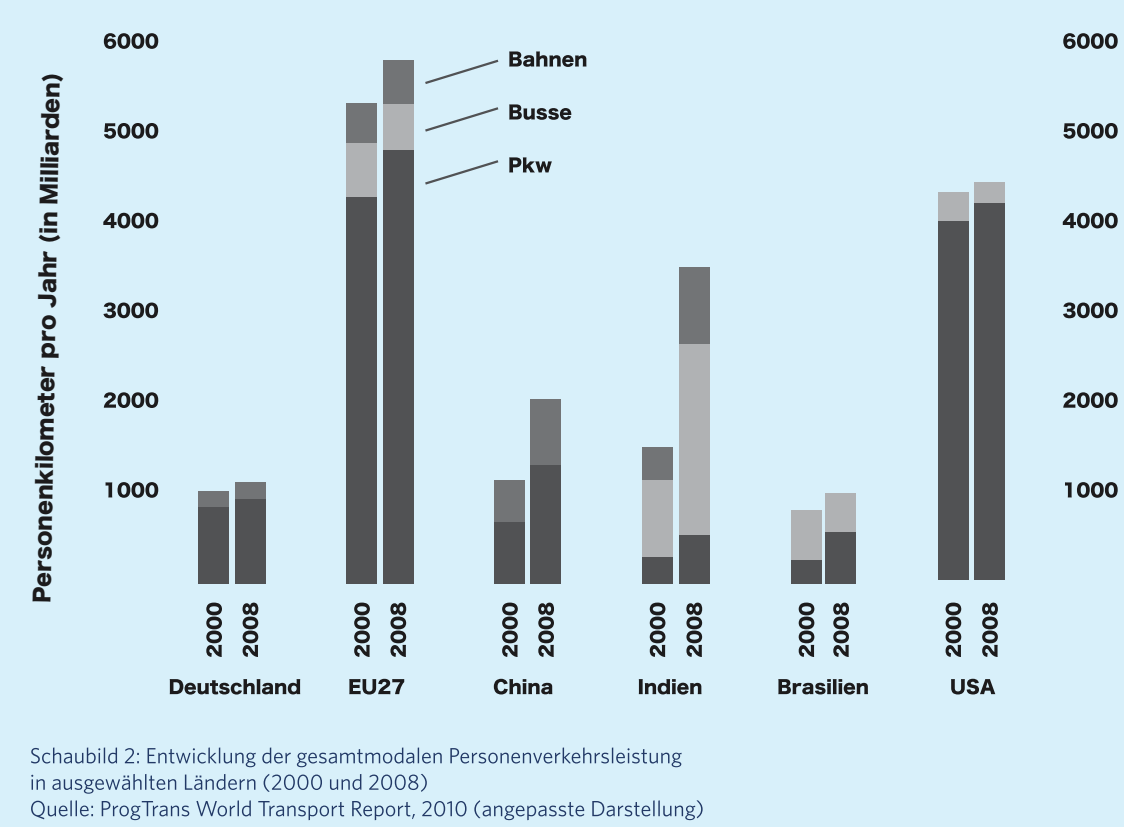
Die heutige
Mobilität im
urbanen Raum
ist nicht
zukunftsfähig.

Das Leitbild der autogerechten Stadt hat die Prämisse den motorisierten Individualverkehr (MIV) effizient und schnell abzuwickeln. Das spiegelt sich unter anderem in den städtischen Verkehrsinfrastrukturen wider. Vor dem Hintergrund bestehender Klimaschutzziele und dem Leitbild einer lebenswerten Stadt in Kombination mit einem steigendem Problemdruck sind innovative und nachhaltige Mobilitätslösungen unabdingbar.

Mobilität heute:



MIV erbringt im Personenverkehr die höchste Verkehrsleistung:



Probleme einer Fokussierung auf den MIV:

Klimaschäden:
- Verkehr verursacht ca. 20 % der weltweiten CO2-Emissionen
- MIV hat (nach Luftfahrt) im Personenverkehr die schlechteste CO2-Bilanz

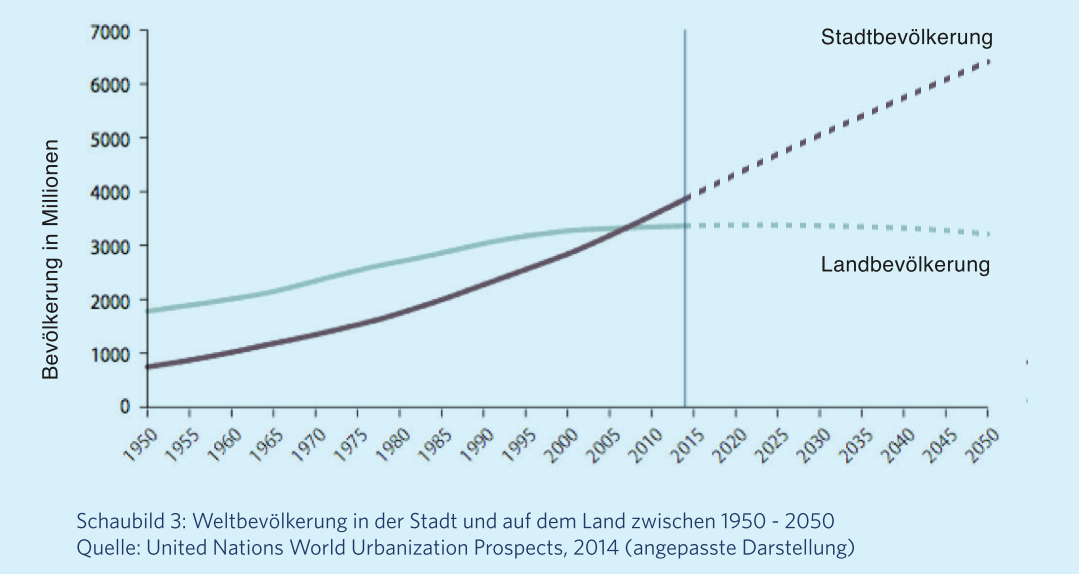
Hoher Flächenverbrauch:
- Hoher Flächen-Verbrauch durch Fahrzeuge und Infrastruktur
- Ineffiziente Flächennutzung
- Zersiedelung, Trennwirkung durch Straßen und Verkehrswege

Gesundheitsbelastung:
- Lärm und Abgase
- Bewegungsmangel
- Gefährdung von Verkehrsteilnehmern

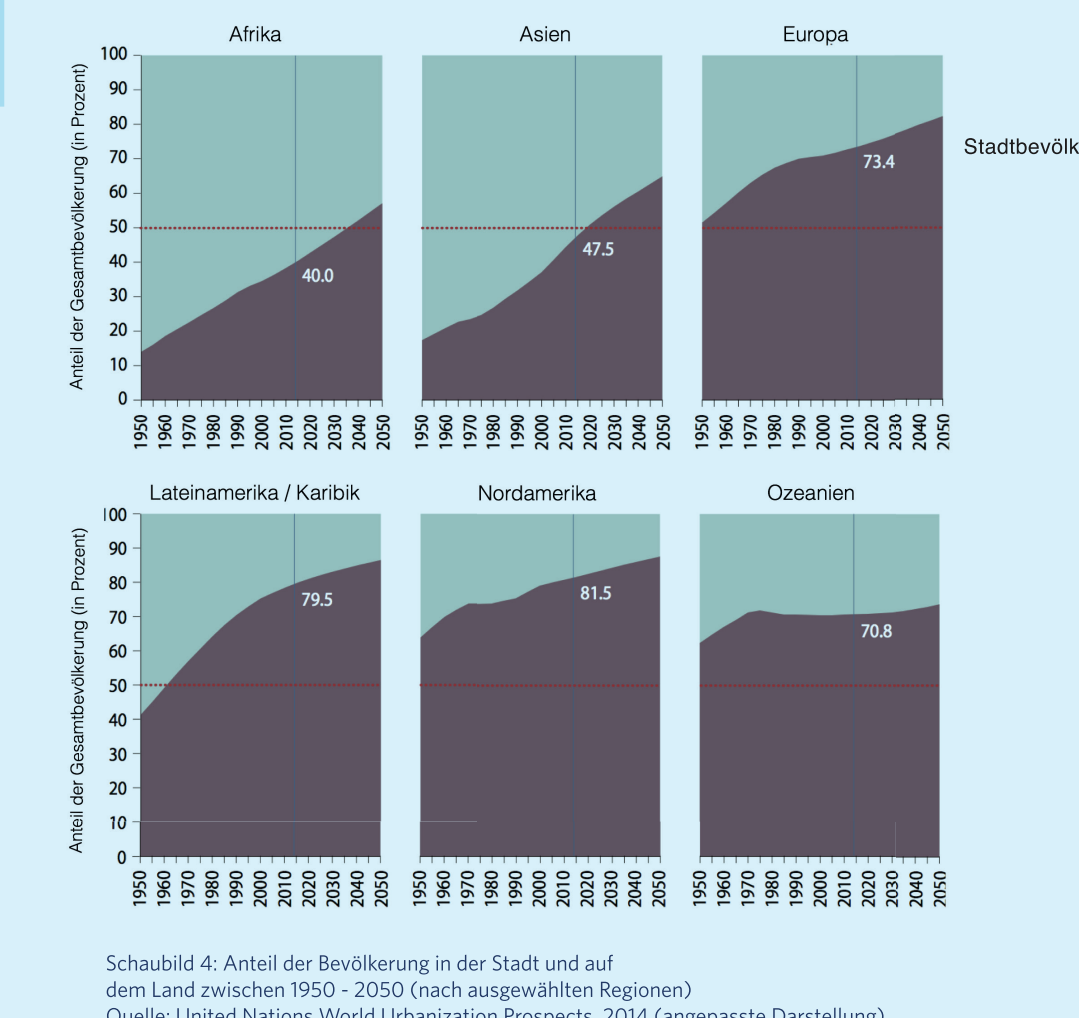
Hohe Kosten:
- Hohe Kosten für Instandhaltung und Ausbau Straßeninfrastruktur
- Volkswirtschaftlicher Schaden durch Stauzeitverluste

Relevante langfristige Entwicklungen:

Die UN prognostiziert einen Anstieg der Stadtbevölkerung auf über 6 Mrd. Menschen bis 2050:



Dieser Anstieg wird vor allem durch die Wachstumsdynamik in Städten der Schwellenländer verursacht:



Ziel

Identifikation von Ansatzpunkten, die dazu beitragen, unkonventionelle Mobilitätslösungen im urbanen Raum zu ermöglichen.

Methode

Analyse von Fallbeispielen, bei denen unkonventionelle Mobilitätslösungen erfolgreich umgesetzt wurden.

Fallbeispiele

EcoMobility World Festival.

Idee:
Mögliche Zukünfte müssen erlebbar gemacht werden, um ein Umdenken und Verhaltensveränderungen herbeizuführen.

Maßnahme:
1-monatige Umsetzung auto-freier Stadtbereiche und Bereitstellen nachhaltiger Mobilitätsangebote (Fussgängerbereiche, Fahrrad, ÖPNV, e-Mobilität).

Ziele:
- Anschauungsbeispiele schaffen, die (weltweit) zum Umdenken der Verkehrsplanung anregen
- Verhaltens- und Bewusstseinsänderung der Bürger in ihrem Mobilitätsverhalten
- Anstoß eines öffentlichen Diskurses zur nachhaltigen Mobilität

Praxis:
- Erfolgreiche Umsetzung des Konzepts in Suwon (Südkorea) 2013
- Gescheiterte Planung in Berlin-Pankow 2014
- geplante Umsetzung des Konzepts in Johannesburg (SA), Oktober 2015

Rahmenbedingungen:
- Politische Entscheider, die die Vision einer nachhaltigen Mobilität teilen
- Einbeziehen der Bevölkerung bei der Planung des Events (Akzeptanz, Mitgestaltung, Erleben)

„Mayor Yeom's constituency trusted him and supported the project wholeheartedly. This is the fabric needed in making cities for the people, by the people and of the people – a democracy in our urban world.“
Mary-Jane Ortega, ICLEI Vice President

„If the Festival had not happened, we will still be living with a mindset that cars are the only way of adapting to an urban lifestyle. The Festival offered us an attractive, feasible, more sustainable alternative, and for that we are forever grateful!“
Resident of Suwon.

„Pankow ist kein Versuchslabor für Öko-Phantasien.“
Matthias Köhne, Bezirksbürgermeister Pankow

ÖPNV zum Nulltarif.

Idee:
Verkehrsverlagerung durch ökonomische Anreize.

Maßnahme:
- Kostenfreie Beförderung in Bus und Bahn für alle Bürger, Refinanzierung durch kommunalen Haushalt, Pauschalabgaben (Kurtaxe, Jahrespauschale o.ä.)
- Ausbau des ÖPNV, attraktiveres Angebot (höhere Taktung, mehr Buslinien, mehr Haltestellen)
- z.T. flankierende Maßnahmen zur Begrenzung des MIV (Parkraumbewirtschaftung, Rückbau von Parkplätzen, Verkehrsberuhigung, Einfahrtbeschränkungen)

Ziele:
Modal-Shift von motorisiertem Individualverkehr hin zu ÖPNV.

Praxis:
- Templin, Deutschland; 16.500 Einwohner: Umsetzung von 1997 bis 2003
- Hasselt, Belgien; 70.000 Einwohner: Umsetzung von 1997 bis 2013
- Tallinn, Estland; mehr als 400.000 Einwohner: Umsetzung seit 2013 bis heute

Rahmenbedingungen:
- Hoher Problemdruck (Verkehrsprobleme durch hohen PKW-Anteil in der Stadt, erforderlicher Ausbau der Straßeninfrastruktur mit hohem Investitionsvolumen)
- Geringe Auslastung des ÖPNV, geringer Kostendeckungsgrad durch Fahrscheinkauf
- Visionäre mit politischer Entscheidungsgewalt (neue Bürgermeister im Amt)
- Kleiner bis mittelgroße Städte mit überschaubaren Finanzierungsvolumen
- Kommunen mit ausreichender Finanzkraft

Urbane Seilbahnen und Rolltreppen.

Idee:
Lösung spezifischer Probleme durch den innovativen Einsatz bislang stadtfremder Transportmittel.

Maßnahme:
Einsatz von Seilbahnen und Rolltreppen als öffentliches Verkehrsmittel in der Stadt.

Ziele:
- Anbindung schwer zugänglicher, dezentral verstreuter Stadtteile (z.B. bei Höhenunterschieden)
- Erschließen von Stadtvierteln ohne Platz für eine Straßeninfrastruktur
- Reduzierung der Marginalisierung (Favelas, Slums)
- Entlastung des Straßenverkehrs

Praxis:
- Medellín, Kolumbien seit 2004
- La Paz- El Alto, Bolivien (3 Linien 2014 eröffnet, 6 weitere in Planung)

Rahmenbedingungen:
- Klassische Verkehrsplanung stößt bei lokalen städtebaulichen und landschaftlichen Gegebenheiten an seine Grenzen
- Relativ einfache und kostengünstige Umsetzung der Technologie (im Vergleich zu Straßenbau, U-Bahnbau)
- Individuelle Problemanalyse und Beteiligung der Bürger
- Einbettung der Maßnahmen in ein übergeordnetes Stadtentwicklungsprogramm

Tagung „HUDDLE ZUKUNFTSFORSCHUNG 2015“
an der Freien Universität Berlin am 17. und 18. Juli 2015



LITERATUR:

Proff, H. (Hrsg.) (2014): Radikale Innovationen in der Mobilität. Technische und betriebswirtschaftliche Aspekte. Springer Fachmedien Wiesbaden
Umweltbundesamt (2010) (Hrsg.): Umweltverträglicher Verkehr 2050: Argumente für eine Mobilitätsstrategie für Deutschland

KONTAKT

Fabian Stein
Masterstudiengang Zukunftsforschung – Freie Universität Berlin
fabiansteinsmail@googlegmail.com

Thesen

Unkonventionelle Mobilitätslösungen werden ihren Ursprung in den Großstädten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas haben.

Angeichts eines hohen Problemdrucks in diesen Städten, stoßen gängige Verkehrsstrategien an ihre Grenzen. Neue Formen der Mobilität sind hier unabdingbar.

Die Umsetzung innovativer Mobilitätslösungen ist nur mit politischen Visionären möglich.

Ein starker politischer Wille und das Verständnis für nachhaltige Mobilität sind Voraussetzung für innovative Mobilitätslösungen. Die Fallbeispiele zeigen, dass es oft visionäre Bürgermeister sind, die den Unterschied machen.

Für ein Gelingen innovativer Mobilitätslösungen müssen die Bürger von Anfang an mit einbezogen werden.

Neue Formen der Mobilität verlangen ein Umdenken und Ändern des Verhaltens. In Folge dessen müssen diese der Bevölkerung erklärt und auf ihre Bedürfnisse abgestimmt werden.

Pilotprojekte unterstützen langfristigen Paradigmenwechsel.

Projekte im Kleinen machen Zukunft erlebbar. Sie sorgen für ein Umdenken in der Bevölkerung und demonstrieren die Machbarkeit neuer Lösungen.

Innovative Mobilitätslösungen haben im Kontext eines nachhaltigen Stadtentwicklungskonzepts größere Erfolgchancen.

Ein klares Leitbild für die zukünftige Stadt ermöglicht einen gesamtheitlichen und integrierten Blick auf die Mobilität und liefert schlüssige Begründungen für innovative Einzelmaßnahmen.